Diese Kaderentwicklungspläne stellen kein Dogma dar. Es ist notwendig, sie jährlich zu überarbeiten, denn das Leben steht nicht still und wirft immer neue Fragen auf. Die ersten Pläne entsprachen teilweise insofern nicht der Realität, als sie oft nur die Entwicklung solcher Genossen betrafen, die selbst den Wunsch nach Qualifizierung äußerten. Sie gingen noch zu wenig von den Anforderungen und dem realen Bedarf für die einzelnen Gebiete und Funktionen aus. Es gab Pläne, in denen zum Beispiel die Entwicklung des Parteisekretärs fehlte, obwohl er selbst noch keine Parteischule besucht hatte. Wir glaubten anfangs, daß dies ein Versäumnis der jeweiligen Parteileitung sei, mußten jedoch in den Aussprachen feststellen, daß hier ein Denkfehler unsererseits vorlag. Die Parteisekretäre sagten mit Recht, daß ihre Delegierung zur Schule doch durch die Kreisleitung erfolgen muß. Wir zogen daraus die Schlußfolgerungen und führten entsprechende Kadergespräche. Das ist bei 350 Grundorganisationen nicht leicht, aber diese Arbeit zahlt sich aus.

In der täglichen Arbeit erziehen

Bei aller Bedeutung, die wir der Qualifizierung durch den Besuch einer Parteischule beimessen, nimmt die Erziehung und Bildung der Kader in der täglichen Arbeit weiter an Bedeutung zu. Seit einigen Monaten sind wir deshalb dazu übergegangen, in den differenzierten Seminaren am Tag des Parteiarbeiters jeweils ein aktuelles theoretisches Problem zu behandeln, welches sich aus den Beschlüssen der Partei sowie der Analyse jener politisch-ideologischen Fragen ergibt, die in unserem Kreis eine bestimmte Rolle spielen.

So behandelten wir im Monat Februar beispielsweise das Thema „Der ideologische Kampf zwischen den beiden Systemen" und im Monat März „Der demokratische Zentralismus — Grundprinzip des Organisationsaufbaus". Damit sich die Genossen gründlich auf die Seminare vorbereiten können, geht ihnen mit der Einladung auch die Literaturangabe zu. Das sind in der Regel Arbeiten der Klassiker und aktuelle Artikel aus der „Einheit", dem „Neuen Weg" und dem „ND". Hinzu kommt noch, daß wir ein- oder zweimal im Jahr mehrtägige Schulungen der Parteisekretäre durchführen. Die Parteisekretäre aus der Landwirtschaft werden beispielsweise jedes Jahr im November zusammengefaßt.

Eine Kreisleitung darf nicht nur das Heute sehen. Deshalb fördern wir systematisch junge entwicklungsfähige Nachwuchskader. Wir stützen uns hierbei in erster Linie auf junge Arbeiter der Großbetriebe, mit denen wir über ihre künftige politische und fachliche Entwicklung sprechen und dann festlegen, wie ihre Qualifizierung für bestimmte Arbeitsgebiete erfolgt. Diese Festlegungen betreffen sowohl die zu besuchenden Lehrgänge als auch die Übernahme ehrenamtlicher Funktionen. Viele Kader entwickeln sich so zum Parteigruppenorganisator, Leitungsmitglied oder Parteisekretär oder bereiten sich auf eine spätere hauptamtliche Tätigkeit im Parteiapparat, in den staatlichen Organen bzw. den Massenorganisationen vor.

Genossin Euchler machte den Anfang

Eine solche Arbeitsweise erfordert jedoch von der Kreisleitung, mehr Möglichkeiten zur politi-

Genossin Euchler, Parteisekretär in der volkseigenen Handelsorganisation Oranienburg (rechts), im Gespräch mit der Genossin Dickmannshenke, die der Parteileitung angehört. Beide Genossinnen erwarben in einem externen Studium das Zeugnis eines Jahreslehrganges der Bezirksparteischule.

Foto: Vater